

Kirchenzeit...

Evangelische Kirchengemeinden Pappelau und Markbronn



Ich will unter den Menschen wohnen
und will ihr Gott sein.

Sommerpredigtreihe · Seite 4-5

Corona-Zeiten · Seite 6-11

Zum 75. Todestag von Dietrich Bonhoeffer · Seite 16-17



Liebe Leserin, lieber Leser,

wir lassen Raum zwischen uns, ausreichend Abstand in Geschäften oder wenn wir uns auf der Straße begegnen. Wir sitzen in der Kirche in 2 Meter Entfernung voneinander und grüßen uns von weitem. Der übliche Händedruck oder die Umarmung muss entfallen.

Abstand halten ist das Gebot der Stunde. Wichtig und doch so schwer. Wir Menschen verbinden Abstand und Distanz oft mit Negativem. Ein Blick in das Alte und das Neue Testament zeigt mir, dass das nicht immer so gewesen ist.

Abstand halten, das gehört zum Glauben schon von jeher dazu, auch wenn es oft vergessen wird. Durch Adam und Eva sind wir Menschen gezwungen worden, Abstand von Gott zu halten. Aber auch wenn die Vertreibung aus dem Paradies eine räumliche Trennung bedeutete, war die Verbindung Gottes zu

den Menschen warmherzig, liebevoll und fürsorglich: „Gott der Herr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen und zog sie ihnen an“, heißt es im 1. Buch Mose.

Als 950 vor Christus der salomonische Tempel in Jerusalem gebaut wurde, wurde auf Abstand geachtet. Drei nacheinander angeordnete Räume hat es dort gegeben, die durch hölzerne Zwischenwände voneinander getrennt waren. Das Zentrum des Tempels bildete das Allerheiligste, in dem die Bundeslade aufbewahrt wurde. Hier wohnte Gott.

Nur einmal im Jahr, immer an Jom Kipur, durfte der Hohepriester – allein und streng abgeschirmt – das Allerheiligste im Tempel betreten, um stellvertretend für das Volk die Vergebung der Sünden zu empfangen.

Das Abstandhalten von Gott hatte nichts mit Furcht zu tun, sondern mit Ehrfurcht. Mit Achtung und Respekt Gott gegenüber. Das Volk Israel feiert Jom Kippur, das Versöhnungsfest. Sie feiern, dass Gott ihnen ihre Sünden vergibt. Jetzt steht nichts mehr zwischen ihnen. Nähe für alle wäre möglich, und doch nähert sich aus Respekt nur ein einzelner Mensch.

Die Menschen damals sind dankbar dafür, diesem heiligen Gott überhaupt begegnen zu dürfen, und staunen darüber. Und wieviel mehr staunen wir darüber, dass Gott im Buch des Propheten Hesekeil sagt: „Ich will unter den Menschen wohnen und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.“

Und im Neuen Testament? Durch das ganz konkrete Wohnen Jesu unter den Menschen wurde die Nähe Gottes in unserem Leben sichtbar. Durch einen ausgestreckten Arm, der den Sturm stillt, durch heilende Hände auf schmerzenden Wunden, durch liebende Augen, die sich vor dem Elend nicht verschließen, wurde Gottes Wohnen in der Welt erfahrbar.

Trotzdem lehrt Jesus uns, dass zur Nächstenliebe auch die Distanz gehört. Liebe braucht nicht nur Nähe – sie braucht

auch Abstand. Das wissen die, die in den letzten Monaten durch Homeoffice und Homeschooling tagein, tagaus zusammen und aufeinander gehockt sind, besser denn je.

Wie oft berichtet die Bibel, dass Jesus sich zum Gebet allein zurückzieht. Jesus schöpft aus seinen Rückzugs- und Distanzzeiten immer wieder neue Kraft, um sich danach erneut ganz den Menschen zuwenden zu können.

Abstand halten ist das Gebot der Stunde. Abstand halten um sich, aber auch den Anderen zu schützen. Und wenn ich daran denke, dass wir – du und ich – zum Ebenbild Gottes geschaffen sind, dann bringe ich nicht nur Gott, sondern auch meinem Nächsten durch den gebotenen Abstand Liebe und Respekt entgegen.

Wenn wir Abstand halten, dann entsteht ein Raum – ein Segensraum, ein Zeichen für Gottes Gegenwart. Lassen wir uns allen doch so einen Segensraum, um anderen zum Segen zu werden.

Ihre

Ellen Deutsche

Pfarrerin Ellen Deutsche

SOMMER- PREDIGTREIHE 2020

(M)ein Wort fürs Leben – Pfarrerinnen und Pfarrer predigen über ihre Konfirmationssprüche



In den Sommerferien gibt es wieder eine Sommerpredigtreihe. Dazu „reisen“ die Pfarrerinnen und Pfarrer aus unserem Distrikt Sonntag für Sonntag durch die Gemeinden und predigen jedes Mal von einer anderen Kanzel. Sie haben also die Gelegenheit, jeden Sonntag einen anderen Pfarrer zu hören!

Das Thema, das wir uns für 2020 vorgenommen haben, sind unsere eigenen Konfirmationssprüche. Ein ganz persönli-

ches und, wie ich finde, auch interessantes Thema!

Im Unterschied zu den letzten Jahren, als es während der Sommerpredigtreihe immer nur einen Gottesdienst für beide Gemeinden gegeben hat, wird es in diesem Jahr jeden Sonntag in jeder Gemeinde einen Gottesdienst geben. Das ist den begrenzten Plätzen geschuldet.

Lassen Sie sich ganz herzlich einladen zu den Gottesdiensten der Sommerpredigtreihe!

02.08. 9.00 Uhr Pappelau / 10.20 Uhr Markbronn

Pfr. Mack

Ich habe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ps 121,1

09.08. 9.00 Uhr Markbronn / 10.15 Uhr Pappelau

Pfrin Suur

Eine sommerliche Predigt!

16.08. 9.00 Uhr Pappelau / 10.20 Uhr Markbronn

Pfrin Schmelzer

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe dein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
4. Mose 6,24-26

23.08. 9.00 Uhr Pappelau / 10.20 Uhr Markbronn Pfrin Suur
Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus. Eph 4,32

30.08. 9.00 Uhr Markbronn / 10.15 Uhr Pappelau Pfr. Hauser
Jesus Christus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. Joh 14,6

06.09. 9.00 Uhr Pappelau / 10.20 Uhr Markbronn Vikarin Böhme
Die Wasserwagen im Meer sind groß und brausen mächtig, der Herr aber ist größer in der Höhe. Ps 93,4

13. 09. 9.00 Uhr Markbronn / 10.15 Uhr Pappelau Pfr. Wolf
Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, hält er gewiss. Ps 33,4

20.09. 9.00 Uhr Pappelau / 10.20 Uhr Markbronn Pfrin Deutschle
Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Phil 4,4

LANDESPOSAUNENTAG

Eigentlich sollte der 48. Landesposaunentag am 27. und 28. Juni 2020 in Ulm stattfinden. Doch dann kam die Corona-Pandemie und in der Folge viele Einschränkungen des öffentlichen Lebens. Noch ist unsicher, wie es in den nächsten Wochen und Monaten weitergeht.

Vor diesem Hintergrund haben die Verantwortlichen des Ev. Jugendwerks in Württemberg (EJW) zusammen mit dem CVJM Ulm und in Rücksprache mit der Stadt Ulm beschlossen, den Landesposaunentag auf das nächste Jahr zu verschieben. Im Jahr 2021 begeht das Ev.

Jugendwerk in Württemberg sein 50-jähriges Jubiläum. Und zugleich feiert die Sportarbeit im EJW den 100. Geburtstag. Deshalb wird es in Ulm am 3. und 4. Juli 2021 ein Fest mit zwei Akzenten geben. „Die Posaunenbläser des EJW verwandeln Ulm dann wieder in eine klingende Stadt und die Sportler der Eichenkreuz-Sportarbeit im EJW werden mit ihren attraktiven Angeboten Jung und Alt in Bewegung bringen“, teilte Cornelius Kuttler, der Leiter des EJW mit. In Zukunft wird der Landesposaunentag dann in den ungeraden Jahren in Ulm stattfinden.

DIE KIRCHENZEIT ZU OSTERN...

...hat es leider nicht gegeben! Ich hatte sie am Freitag, den 13. März gerade korrekturgelesen, damit sie in den Druck gehen kann, als die Mitteilung kam, dass die Schulen in Baden-Württemberg ab dem 17. März geschlossen werden.

Dann ging alles Schlag auf Schlag. Zuerst ist bekannt geworden, dass sich die Gruppen und Kreise nicht mehr treffen dürfen und Geburtstagsgrüße nur noch telefonisch möglich sind. Am Nachmittag des 14. März kam dann die Meldung, dass der Gottesdienst am 15. schon nicht mehr gefeiert werden darf.

Die Idee für unseren Gemeindebrief war

daraufhin, alle Termine rauszuwerfen und geistliche Impulse für die Osterfeiertage reinzunehmen.

Ja, und dann hat am 20. März der Blitz in den Kirchturm eingeschlagen und die Technik im Pfarramt lahmgelegt. Das war's dann mit unserem Oster-Gemeindebrief! Der hätte nämlich nur wenige Tage später in den Druck gehen müssen, damit er vor Ostern noch gedruckt hätte werden können, und das war zeitlich einfach nicht mehr zu schaffen. Schade!

Immerhin: Jetzt halten Sie die Sommer-Kirchenzeit in den Händen und haben hoffentlich Freude daran!

GOTTESDIENSTE IN CORONA-ZEITEN

Das war für mich persönlich der schmerzlichste Moment: Als ich im März die Gottesdienste absagen musste. Was in anderen Zeiten undenkbar wäre und im Grundgesetz bestätigt wird – das war vom einen auf den anderen Tag nicht mehr erlaubt.

Die Zeiten haben wir überbrückt mit geistlichen Impulsen, die in unseren Kirchen ausgelegt, auf der Homepage eingestellt und auf Wunsch auch nach Hause geliefert wurden.

Was für eine Erleichterung, als es am 30. April geheißen hat: Ab dem 10. Mai dürfen

wieder Gottesdienste gefeiert werden!

Seither tun wir das wieder fröhlich! Natürlich müssen wir uns an die Abstands- und Hygieneregeln halten. Und viele haben es in den ersten Wochen bedauert, dass wir nicht singen durften. Wie schön, dass wir immer wieder Solisten gewinnen konnten, für uns zu singen – begabte Sängerinnen und Sänger gibt es in unseren Dörfern ja viele. Inzwischen dürfen wir wieder selber singen, wenn auch mit Maske. So werden die Gottesdienste auch gut angenommen. Trotz Abstandsregeln sind aber immer noch

ein paar Plätze frei gewesen – also herzliche Einladung!

Eine andere Art, in diese sommerlichen Zeiten Gottesdienst zu feiern, ist die draußen im Freien. So haben wir dieses Jahr unseren Erntebitt-Gottesdienst auf der Gmoid in Pappelau gefeiert und hoffen – während ich diese Zeilen schreibe – auch für den **26. Juli** auf gutes Wetter:

Damit wir um **10.20 Uhr** auf der Wiese bei der **Markbronner Hütte** einen Gottesdienst feiern können. Wenn Sie dabei sein wollen – bringen Sie sich bitte selber eine Sitzgelegenheit mit (Decke, Hocker oder Campingstuhl).

Bei Regen findet der Gottesdienst um 9.00 Uhr in der Markbronner Kirche und um 10.15 Uhr in Pappelau statt.

UNSERE GRUPPEN UND KREISE IN CORONA-ZEITEN

Bislang haben wir unseren Gemeindebrief immer auch mit Terminen und Vorkündigungen gefüllt. Aber dieses Jahr ist es schwierig, Termine festzulegen, wenn man doch gar nicht weiß, wie sich die Situation entwickeln wird.

Deshalb bitten wir Sie, wenn Sie sich für

unsere Veranstaltungen interessieren, in den Mitteilungsblättern unserer Dörfern nachzulesen und die Aushänge in den Schaukästen zu beachten.

Trotzdem wollen wir es wagen, zwei, drei Termine zu setzen:

MINI-KIRCHE

Nach einer Corona-bedingten Pause, die wir mit einem Brief an alle Kinder samt Geschichte und Sticker zu füllen suchten, ist es im Herbst hoffentlich wieder möglich, zusammen Mini-Kirche zu feiern! Angedacht ist Freitag, der **16. Oktober**, um **16.30 Uhr** in der Pappelauer Kirche. Eingeladen sind Kinder im Alter bis zu 5 Jahren mit ihren Eltern, Großeltern oder Paten. Wir feiern miteinander einen kindgerechten Gottesdienst mit Bewegungsliedern und -gebeten – und beachten



selbstverständlich die dann geltenden Hygieneregeln.

Wir hoffen darauf, dass wir uns dann endlich wiedersehen, und freuen uns auf euch!

ERNTEDANK 2020

Zu all dem, was für den Herbst noch zu klären ist, gehört auch die Frage, wie wir dieses Jahr das Erntedankfest feiern. Wird es in der gewohnten Form überhaupt möglich sein oder müssen wir eine andere suchen?

Wir sind in beiden Kirchengemeinderäten dran, uns dazu Gedanken zu machen, und haben auch schon die ein

oder andere Idee. Aber es gilt auch noch abzuwarten, wie die Bestimmungen bis dahin sind. Deshalb dürfen Sie sich heute schon mal vormerken, dass wir am **Sonntag, den 4. Oktober**, das Erntedankfest feiern werden – wann, wie und wo erfahren Sie dann im Herbst in den Mitteilungsblättern und den Schaukästen!

DER ETWAS ANDERE GOTTESDIENST

Am **Sonntag, den 11. Oktober**, findet der nächste etwas andere Gottesdienst statt, und zwar um **18.00 Uhr** in der Pappelauer Kirche.

Inhaltlich soll es dabei um Dietrich Bon-

hoeffer gehen, diesen evangelischen Theologen und Pfarrer, der im Widerstand gegen den Nationalsozialismus aktiv gewesen ist. Sein Tod jährt sich in diesem Jahr zum 75. Mal.

KONFIRMATIONEN 2020

Uns allen haben die Unwägbarkeiten dieses Jahres zu schaffen gemacht. Besonders hart getroffen hat es diejenigen, die einen Grund zu feiern hatten – und das Fest absagen mussten. Für unsere Konfis hat es mir besonders leid getan, dass ihre Konfirmation nicht wie geplant stattfinden konnte.

Inzwischen sind wir einen ganzen Schritt weiter. Bei einem Elternabend gleich nach den Pfingstferien haben wir gemeinsam

nach einer Lösung gesucht, mit der alle gut leben können. Jetzt gibt es gleich zwei Konfirmationstermine: So finden am **Sonntag, den 19.07.2020**, zwei **Konfirmationsgottesdienste** nacheinander statt. Und einen dritten werden wir am **Sonntag, den 27.09.2020**, feiern – und zwar jeweils in der Pappelauer Kirche.

Natürlich werden wir auch dabei die Abstandsregeln einhalten müssen, wir dür-

fen nur mit Maske singen, der Musikverein nicht auf der Empore sitzend blasen. Und auch die Anzahl der Gäste müssen die Familien anpassen, es gibt pro Familie nur vier bis maximal fünf Bänke. Es ist ein Jahr, in dem wir alle viel Flexibilität brauchen. Ich bin zuversichtlich, dass wir trotzdem eine schöne Konfirmation feiern!

Dieses Jahr werden konfirmiert:

aus Beiningen: Luca Lenz, Alexander Niedermeier und Romy Reinhardt

aus Dietingen: Katharina Heduschka, Max Müller und Fabian Sontheimer

aus Markbronn: Louis Duckek, Jonas Kräutle, Damaris Rondthaler, Collin Rupp und Jan Sommer

aus Ringingen: Franziska Braunsteffer

Wir wünschen euch, dass ihr schon ein schönes Fest hattet – oder es nach den Sommerferien haben werdet!



In den letzten Jahren ist immer wieder die Goldene Konfirmation derer gefeiert worden, die 50 Jahre zuvor in unseren Gemeinden konfirmiert wurden: mit einem festlichen Gottesdienst und einem gemütlichen Beisammensein zum Mittagessen.

Auch im Frühjahr 2021 soll es eine Goldene Konfirmation geben, diesmal für zwei Jahrgänge zusammen – die Gol-

dene Konfirmation, die wir am 29. März 2020 hatten feiern wollten, konnte ja wegen Corona nicht stattfinden.

Die Organisation dieses Tages liegt bei den jeweiligen Jahrgängen: Da müssen Namen und Adressen herausgefunden, eine Gaststätte gebucht und zuweilen auch Personen aus dem Jahrgang gezielt angesprochen werden.

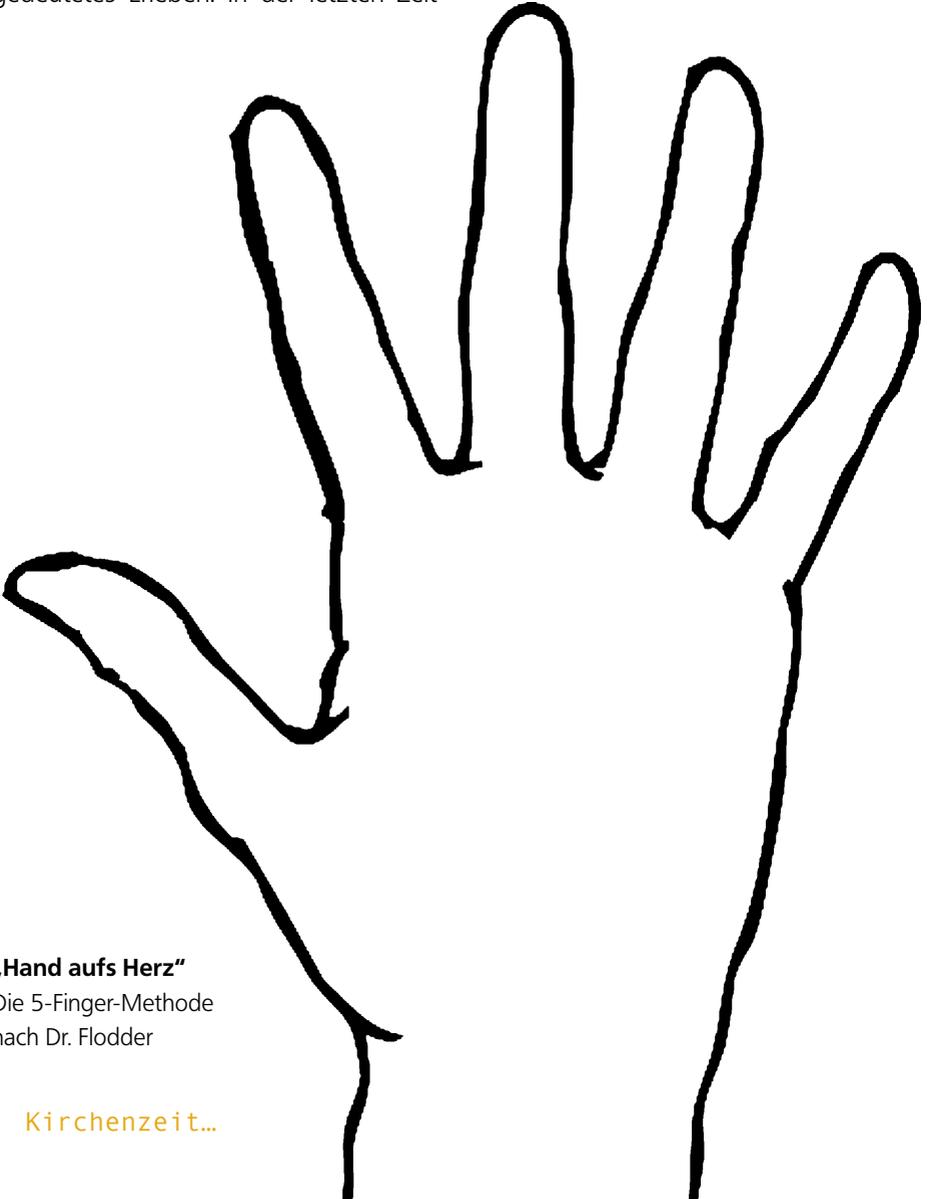
Für den Jahrgang 1970 haben sich solche Ansprechpartner natürlich längst gefunden. Wenn Sie 1971 konfirmiert worden sind, Ihre Goldene Konfirmation feiern möchten und dazu bereit wären, in der Sache aktiv zu werden – dann wenden Sie sich bitte an mich. Vielleicht finden sich im Jahrgang ja auch zwei oder drei, die den Tag zusammen vorbereiten!

Pfarrerin Ellen Deutsche

DIE CORONA-HAND

Wenn wir etwas Neues erleben, ist es wichtig, es zu reflektieren und für sich zu deuten. Das tun wir oft wie von selbst. Wir brauchen es, damit, was wir erlebt haben, zur Erfahrung wird. Erfahrung ist gedeutetes Erleben. In der letzten Zeit

gibt es ein großes Bedürfnis, darüber zu sprechen, was wir in Corona-Zeiten erleben und was der Lockdown und die Kontaktsperre für unser eigenes Leben bedeutet haben.



„Hand aufs Herz“

Die 5-Finger-Methode
nach Dr. Flodder

Es gibt Möglichkeiten, das ganz bewusst zu tun. Etwa am Beispiel einer Hand. Fünf Finger hat die Hand und jeder steht für etwas anderes:

Der **Daumen nach oben**, die Geste kennt jeder, so machen wir, wenn wir etwas super finden, klasse, einfach top!

Den **Zeigefinger** brauchen wir, wenn wir jemanden belehren oder auch auf etwas hinweisen wollen.

Wofür der **Mittelfinger** steht – das brauche ich Ihnen nicht zu erklären.

Am **Ringfinger** tragen Eheleute ihr Liebes- und Treueversprechen für alle sichtbar mit sich herum. Der Ringfinger steht für das, was bleiben soll, für das Beständige im Leben.

Und der **kleine Finger** für alles, was zu kurz gekommen ist.

Wenn Sie Lust haben, dann reflektieren Sie doch die Corona-Zeit mal an Ihrer Hand. Und wenn Ihnen das mit einem Stift in der Hand leichter fällt, dann beschriften Sie die Hand, die wir für Sie abgedruckt haben!

DIE NEUEN KIRCHENGEMEINDERÄTE

Inzwischen ist es schon über ein halbes Jahr her, seit am 1. Advent 2019 haben die Kirchenwahlen stattgefunden. Neben den Landessynodalen haben sich auch Kandidaten für die örtlichen Kirchengemeinderäte zu Wahl gestellt.

Am Beginn des neuen Jahres haben wir die ausscheidenden KGRs in einem festlichen Gottesdienst verabschiedet und die neuen in ihr Amt eingesetzt.

In Markbronn sind Susanne Schlauch, Ingrid Volk und Gerhard Müller wiedergewählt und Sylvia Sontheimer und Jens Hennings zum ersten Mal ins Gremium gewählt worden.

In Pappelau haben sich Hannelore Wan-

ner, Friedrich Bührle, Adolf Daur und Bernd König erneut aufstellen lassen, daneben haben sich fünf Frauen bereit gefunden, ein erstes Mal für dieses Amt zu kandidieren: Monika Allgaier, Helga Bayer, Marlen Böttinger, Bianca Romolo und Reinhilde Schiffner-Großmann.

Ingrid Volk bleibt weiterhin die 2. Vorsitzende des Markbronner Kirchengemeinderats, während die Pappelauer mit Friedrich Bührle einen neuen 2. Vorsitzenden gewählt haben.

Aus der Arbeit der Kirchengemeinderäte unserer beiden Gemeinden werden wir an dieser Stelle von Zeit zu Zeit berichten!



„Wenn ich es im Gebet in Gottes Hände lege, ist es gut.“

Interview mit der scheidenden Kirchengemeinderätin und neu berufenen Prädikantin Brigitte Keppler

Das vorliegende Interview wurde zu einem Zeitpunkt im Jahr geführt, als der Winter sich im Februar noch einmal aufzubäumen versuchte. Sicherlich hätte unser Gespräch, wenn wir es in diesen Tagen auf Abstand geführt hätten, einen ganz anderen Verlauf genommen...

So stiegen wir damals in unser Gespräch mit einem Gedanken von Brigitte ein: Dieser ist für mein Empfinden sehr elementar und sogleich ein sehr christlicher Gedanke: „Nämlich, unser Gegenüber in seiner Fülle zu begreifen und zu verstehen versuchen und ihn dabei nicht etwa auf das zu reduzieren, was dieser Mensch gerade etwa nur von sich zeigt oder preisgibt. Das wäre doch zu wenig!“ Vielleicht ist darin auch ihr eigener Wunsch zu erkennen, nämlich wie sie von ihren Mitmenschen betrachtet sein möchte...

Im Verlauf dieses Gespräches teilen wir zusammen immer wieder Ansichten und Empfindungen, für die wir gemeinsam Worte zu finden versuchen.

Zuerst frage ich Brigitte Keppler nun nach ihrer „Glaubens-Biografie“ und da-



nach, wie ihr Glaube zu dem geworden ist, was ihr heute solch ein wichtiger Lebensbaustein geworden ist. Sie berichtet von ihren Eltern, die wenig Zugang zum Glauben hatten – und von ihrer Großmutter. Mit ihr besuchte sie jeden Sonntag den Gottesdienst in ihrem Heimatort Heroldstatt/Sontheim. An diesem Ort genoss sie vor allem die Zweisamkeit mit ihrer Großmutter. Rückblickend schätzte sie aber auch damals schon die Kirche

als einen Ort des Friedens, der Ruhe und des „für sich seins“. Noch heute ist ihr der sonntägliche Besuch des Gottesdienstes ein inneres Bedürfnis, findet sie dabei doch die notwendige Erholung. So wie sie den ganzen Sonntag genießt und freihält als einen Tag des Freiseins – ohne Termine und möglichst ohne Verpflichtungen.

1996 wird sie gefragt, ob sie sich nicht zur Wahl für den Kirchengemeinderat in Markbronn stellen möchte. Die damals 35-jährige fühlte sich geehrt und trat mit viel Freude dieses Amt an und füllte diese Aufgabe mit ehrlichem Engagement aus.

In diesen Tagen wird sie nun aus diesem Amt verabschiedet und nach so vielen Jahren ehrenamtlicher Arbeit wird es ihr nicht ganz leicht fallen, das Leben in ihrer Kirchengemeinde nicht mehr in dieser Form mitzugestalten. Ihre Entscheidung, nicht mehr für den Kirchengemeinderat zu kandidieren, der für sie immer eine Herzenssache war, hat sie aber ganz bewusst getroffen. Dass sie sich innerhalb der Kirche nun einer anderen Aufgabe widmen möchte, wuchs und reifte über mehrere Jahre. Begonnen hat dies vielleicht, als ein Prospekt der Bad Liebenzeller Mission im Markbronner Gemeinderaum auslag. Einer der darin vorgestellten Seelsorgekurse mit dem Titel „Sich selbst und andere besser verstehen lernen“

sprach sie sogleich an. Sie besuchte diesen und auch viele weitere Kurse und ließ sich zur „begleitenden Seelsorgerin“ ausbilden.

Sie berichtet davon, wie emotional herausfordernd und auch zum Teil belastend diese Kurse waren. Musste sie sich doch mit vielen alten Erfahrungen und Erlebnissen ihres Lebens auseinandersetzen und schließlich auch versöhnen. In diesem Zusammenhang sprechen wir unter anderem auch über die enge Verbindung unseres Vaterbildes zu unserer Beziehung zu unserem himmlischen Vater. Brigitte Keppler erzählt mir ganz offen, wie viel sie bei der ehrlichen Auseinandersetzung mit diesem Thema für ihr Leben und ihren Glauben gewinnen konnte.

Aber ein ganz anderer Bereich rückt immer mehr in ihren Focus: eine Ausbildung zur Prädikantin.

Zuvor hat sie aber einen inneren Streit auszufechten und viele kleine Puzzlesteine bestärken sie schließlich doch darin, diese Idee in die Tat umzusetzen:

Sie spürt hier ganz deutlich den Wunsch und die Botschaft Gottes: „Du machst das jetzt!“ und als sie in einer Predigt von Pfarrerin Deutschle von „verborgenen Talenten“ hört, die es gilt freizulegen und auszuschöpfen, fasst sie den notwendigen Mut zu dieser Ausbildung. Mit der dafür notwendigen Zustimmung ihres

Kirchengemeinderates und des Dekans konnte sie schließlich ihren Wunsch in die Tat umsetzen. Über den Zeitraum von 18 Monaten besuchte sie drei Kurseinheiten, die über mehrere Tage dauerten. Eine aufregende Zeit sollte diese Ausbildung für sie werden, und sie sammelte vielerlei Erfahrungen in dem Umfeld des Stifts Bad Urach. Sie wurde dabei auch begleitet und unterstützt von ihrer Mentorin, und auch im Kontakt mit unserem Dekan erfährt sie viel Ermutigung und Zuspruch. Brigitte Keppler wird in der nächsten Synode in Blaubeuren in ihr Amt als Prädikantin eingesetzt.

So schließt sich in gewisser Weise auch der Kreis: Denn für Brigitte Keppler sind christliche Schriften und natürlich allem voran die Bibel wesentliche Bestandteile ihres Lebens.

Schließlich hat sie, kurz nachdem sie in den Kirchengemeinderat gewählt worden war, bei dem damaligen Pfarrer Wegner angeregt, dass die Schriftlesungen von den Mitgliedern des Kirchengemeinderates übernommen werden könnten.

Auch auf meine Frage, was sie denn für die Zukunft der Kirche und des persönlichen Glaubens als bedeutsam erachtet, nennt sie ohne lange nachzudenken die Bibel. Sie erklärt es mir so: Die Menschen sollten sich mehr auf die Heilige Schrift einlassen, und dies nicht nur auf den



Sonntag beschränken, wenn sie Predigttexte oder Schriftlesungen vorgetragen bekämen. Brigitte Keppler hat für sich erkannt, dass man mit Hilfe der Bibel viel über sich und andere erfahren kann. Ihrer Erfahrung nach hilft die Bibel das Leben zu verstehen, auch wenn dieses Verstehen Zeit braucht. Sie sieht in den Personen der Bibel die Möglichkeit, sich zu identifizieren und sich dabei selbst zu fragen: „Wer bin ich davon!?“

Wir sprechen anschließend auch über das Beten und somit über ihr regelmäßiges Gespräch mit Gott. Dabei erzählt sie mir auch, dass, wenn sie für eines ihrer Kinder gebetet hat, sie erfüllt war von dem Vertrauen, dass die Kinder nun wohl behütet sein werden. Sie beschreibt

es so in folgendem Satz: „Wenn ich es im Gebet in Gottes Hände lege, ist es gut.“ Wir unterhalten uns noch über ihren Laden, wo sie ein offenes Ohr für die Menschen haben möchte. Auch die Möglichkeit einer persönlichen Beichtmöglichkeit in der evangelischen Kirche regt uns zum Austausch an, und sie benennt dies als eine Möglichkeit, sich Lebensthemen „von der Seele reden zu können“. Bevor wir uns damals voneinander verabschiedeten, sprechen wir auch über das Osterfest. Für sie ist es das schön-

te Fest im Kirchenjahr: Denn Jesus ist für uns an Karfreitag gestorben und an Ostern schließlich auferstanden. So wünscht sie sich, dass wir evangelischen Christen nicht etwa am Karfreitag „hängen bleiben“.



Das Interview führte Michaela Hertle.

FREIWILLIGER GEMEINDEBEITRAG 2020

In den Wochen nach den Sommerferien werden wir wieder alle Gemeindeglieder um einen freiwilligen Gemeindebeitrag bitten. Dieser verbleibt in voller Höhe in der Kirchengemeinde und unterstützt unsere Arbeit sehr.

Ganz unterschiedliche Projekte werden wir Ihnen in einem Flyer vorschlagen. Selbstverständlich stellen wir Ihnen auch wieder eine Spendenbescheinigung aus.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

BETHEL-SAMMLUNG

Auch in diesem Jahr möchten wir uns für Ihre Unterstützung bei der Bethel-Sammlung bedanken. Jedes Jahr kommen in unseren Gemeinden große Mengen an gebrauchter Kleidung zusammen, die einen wichtigen Beitrag zu der diakonischen Arbeit der Von Bodelschwingschen Stiftungen in Bethel leisten. Dieses Jahr waren es viel mehr Säcke als

sonst, die mit Kleidern gefüllt waren! Herzlichen Dank an alle Helferinnen und Helfer und besonders an Frau Käuffert in Dietingen, die ihre Garage zur Verfügung gestellt hat.



ZUM 75. TODESTAG VON DIETRICH BONHOEFFER



Deutschland in den frühen 1940er Jahren: Nach den Blitzkriegen gegen Polen und Frankreich schien Hitlers Position unanfechtbar. Die oppositionellen Regungen in der Wehrmacht waren erlahmt. Unzählige Juden wurden in die Vernichtungslager deportiert.

Zu dieser Zeit begann der am 4. Februar 1906 in Breslau geborene lutherische Theologe und Pastor Dietrich Bonhoeffer, das schwierige Handwerk eines politischen Verschwörers zu erlernen.

Auf raffinierte Weise schleuste er vom Tod bedrohte Juden über die Reichsgrenze. Durch seinen Schwager Hans von Dohnanyi, der im Oberkommando der Wehrmacht tätig war, bekam er Kon-

takt zu der Widerstandsbewegung um den Chef der Abwehr, Admiral Wilhelm Canaris. Seine guten ökumenischen Kontakte in halb Europa machte man sich dort gerne zunutze. Die Abwehr schickte ihn als „Geheimagenten“ ins Ausland.

Offiziell hatte Bonhoeffer auf diesen Reisen Informationen für den deutschen Geheimdienst zu sammeln. Seine eigentliche Aufgabe war es jedoch, die Freunde im Ausland über die Aktivitäten des Widerstands zu unterrichten und von ihnen Informationen mitzubringen. Es ging um die Planung von Deutschlands Zukunft für den Fall eines erfolgreichen Umsturzes.

Lange geht das riskante Unternehmen gut – bis zum April 1943, dann wird der profilierte Vertreter der Bekennenden Kirche verhaftet. Im Militärgefängnis Berlin-Tegel erlebt er die Hölle. Doch was der Häftling Bonhoeffer in den nächsten beiden Jahren aus seiner engen, schlecht erleuchteten Zelle schmuggelt, auf Zettel kritzelt oder in den Briefen an seine Familie einstreut, geht in die Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts ein.

Bonhoeffers Texte sind Zeugnisse eines Gefangenen, der aus der Freiheit lebt,

die Gott gibt. Sie bezeugen den Glauben eines Menschen, der sich gegen alle Dunkelheit, Zerrissenheit und Zerstörung dennoch geborgen weiß – von Gottes „guten Mächten wunderbar geborgen“. Man müsse heute in der Welt leben, „als ob es Gott nicht gäbe“, gibt der Häftling Bonhoeffer zu bedenken. Und betont zugleich: Gott ist da in dieser Welt, aber nicht als majestätischer Herrscher, sondern als Leidender, ohnmächtig, dienend. Gott leidet mit seiner Welt mit, er gibt sich hin – und verwandelt damit die Not. Und, so schlussfolgert Bonhoeffer: Die Zukunft braucht ein kraftvolles Christ-

sein, das verantwortlich handelt und den Menschen dient.

In den Wochen vor Kriegsende trat Bonhoeffer eine Odyssee durch Thüringen und Bayern an, während sich die amerikanischen Truppen näherten. Am 9. April 1945 wurde Dietrich Bonhoeffer im oberpfälzischen Konzentrationslager Flossenbürg – zusammen mit anderen Widerstandskämpfern gegen den Nationalsozialismus – hingerichtet.

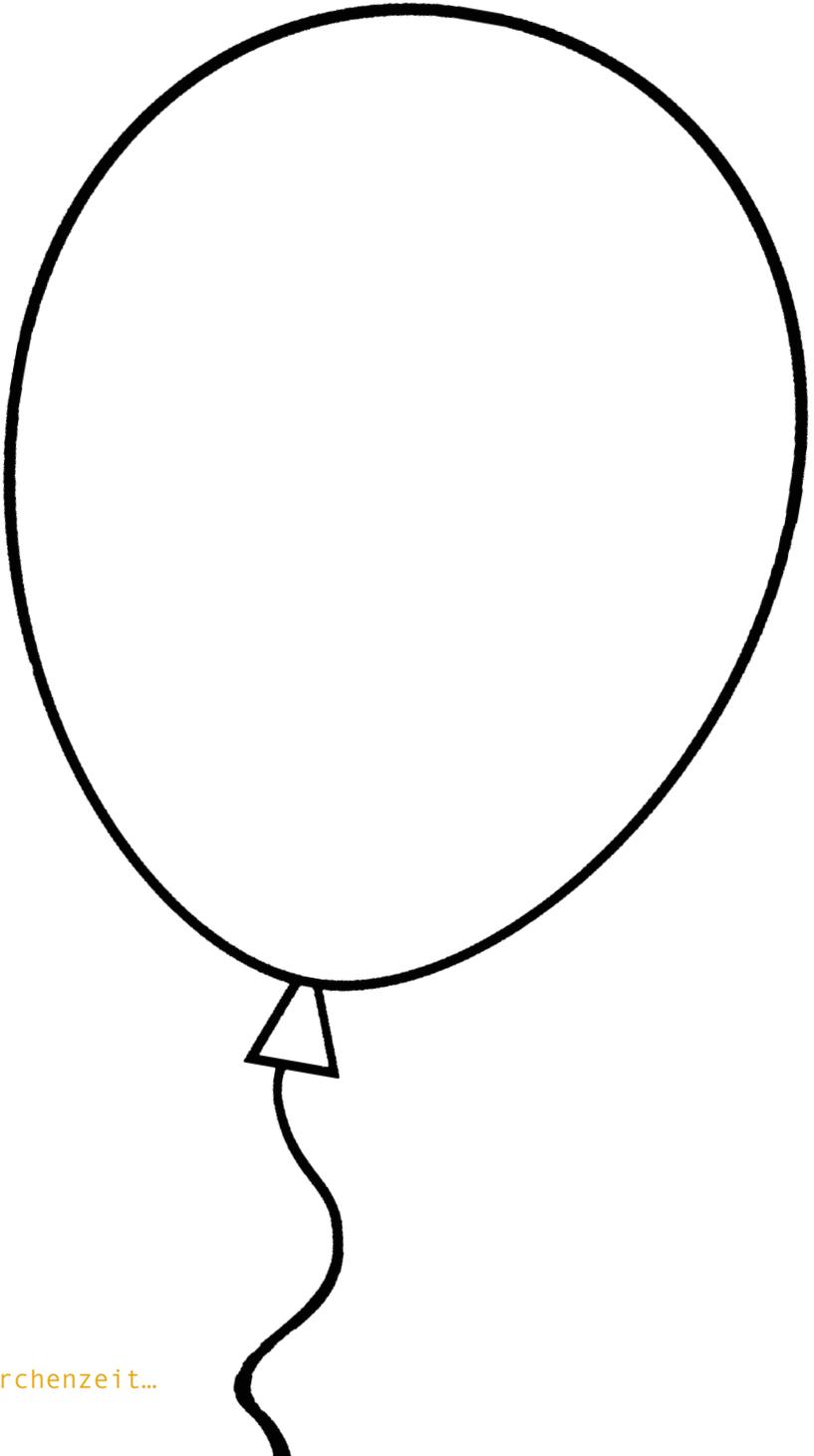
Seine letzten Worte sind überliefert: „Das ist das Ende – für mich der Beginn des Lebens.“



» Von guten Mächten treu und still umgeben
behütet und getröstet wunderbar, -
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen,
und ganz gewiß an jedem neuen Tag.«

aus: Von guten Mächten, Weibnachten 1944



GEMEINDE-MITMACH-AKTION

Mein Dankeschön-Ballon an Gott

Im Schaukasten vor unseren Kirchen in Markbronn und Pappelau ist noch Platz und wir wollen ihn mit Leben füllen.

Denn die Informationen und Termine aus den Gruppen und Kreise aus unseren Gemeinden fehlen aufgrund der aktuellen Lage.

Deshalb möchten wir Sie zu unserer Mitmach-Aktion herzlich einladen: Sicher fallen Ihnen in diesen herausfordernden und sorgenvollen Zeiten auch Situationen oder Erlebnisse ein, wofür Sie dankbar sein können. Vielleicht haben die Kinder aus unserer Gemeinde gleich einen Gedanken, womit sie den Ballon beschriften und gestalten können. Vielleicht möchten Sie ja gemeinsam mit Ihrer Familie „Danke“ sagen. Herzlich eingeladen hierzu sind alle, die Lust und Muße dafür haben! Wir freuen uns sehr darüber, Ihren Luftballon, den wir hier für Sie als Vorlage angefügt haben, im Brief-



kasten des Pfarramtes zu finden. Sehr gerne auch mit dem Namen und dem Alter des Kindes und bei Lust und Laune auch mit einer richtigen Schnur versehen. Weitere Vorlagen finden Sie auch in den Kirchen ausgelegt sowie zum Herunterladen auf den Homepages unserer Kirchengemeinden.

P.S. Sollte der Schaukasten für all die Dankeschön-Luftballons aus unseren Gemeinden zu klein werden, was wir sehr hoffen, finden wir einen anderen kreativen Ort dafür...

IMPRESSUM

Herausgeber: Evang. Kirchengemeinden Markbronn und Pappelau
Pfarrerin Ellen Deutschle, Römerstr. 27, 89143 Pappelau

Redaktion: Pfarrerin Ellen Deutschle, Michaela Hertle, Christine Ott-Müller,
Ute Schiele (Pappelau), Brigitte Keppler, Rudolf Haueise (Markbronn)

URLAUB

Pfarrerin Deutsche hat in der Zeit zwischen dem 10. August und dem 30. August Urlaub. Die Vertretung über-

nimmt Pfarrerin Susanne Vetter. Sie ist telefonisch zu erreichen unter Telefon 0151/121 979 61.



**Geh aus, mein Herz,
und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben,
sich ausgeschmücket haben.**



Telefonnummer und Homepage des Pfarramtes Pappelau

Zuständig für die evangelischen Gemeindeglieder der Ortschaften Pappelau, Beiningen, Erstetten, Ringingen, Markbronn und Dietingen.

Telefon 07344-3914

Telefax 07344-3924

E-Mail Pfarramt.Pappelau@elkw.de, Ellen.Deutschle@elkw.de

Homepage www.pappelau-evangelisch.de

Homepage www.markbronn-evangelisch.de

Unser Pfarrbüro ist mittwochs und donnerstags von 8.00 bis 12.00 Uhr besetzt.